

Saale-Beitung.

Sechshundertziger Jahrgang.

Anzeigen

werden die Gesellschafter...

Ercheint täglich...

Redaktion und Druck...

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich...

Für unbeschnittene...

Bezugspreis der Redaktion...

Nr. 374.

Halle a. S., Sonntag, den 11. August.

1912.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“...

Wie man Frieden schliesst.

Verschiedene, besonders ausländische...

So hat Preußen mit Vichentstein...

Die übliche und gewöhnliche Form...

Die allgemeine und grundsätzliche...

die durch den Kriegszustand begründeten...

Der Einwand des Besiegten, daß er...

Der Friedensvertrag enthält fast immer...

Bismarck verlangte 1871 zuerst 6...

Unter diesen Grundfragen und Formalitäten...

Die bayerische Blamage.*)

Von Ludwig Thoma.

Die bayerische Kammer der Reichsräte...

Der einzige königliche Prinz...

Am 31. Juli 1912 hat sein Schwiegersohn...

Ein paar von den Ministern haben...

Wir bitten das ganze Deutschland...

*) Die Münchener Wochenschrift...

Die Redaktion der „Saale-Zeitung“.

Feuilleton.

Hufeland als Dichter.

Zu seinem 150. Geburtstag, 12. August.

Alle Verdienste des großen Arztes...

Der Wein ist nach Hufeland...

ein Freund des Lebens werden soll...

„Mit Milch fängst du dein Leben an...

Ein paar weitere Verse der Matrobiothi...

„Schlaf ist des Menschen Pfandgenoss...

„Willst immer froh und heiter sein...

„Wehe, reine Herzensleide, Fülle dich...

Offsee-Bilder.

Von Fritz Neulander.

Am medlenburgerischen Strand.

Das langerlehte Gewitter ist da...

An der Abendstunde ist das Unwetter...

Der Herr aus Ridorf klagt bewegt...

arten hört man vielleicht außer im Reichstag noch auf einigen Bierbänken, aber das schaffende Volk weiß, daß wir organisch ins Reich eingegliedert sind und fämmerlich absterben müßten, wenn jemals der Wahnwitz der Trennung zur Wirklichkeit würde.

Es befehlen nicht die leibhaftig wehmütigen Erinnerungen mehr an die „Selbständigkeit“ Bayerns, die es nie gegeben hat, die nichts anderes war als Abhängigkeit von Frankreich, von Oesterreich, slawische Abhängigkeit von Napoleon, und hindische Papperei hinterdrein.

Die Prinzipen der Zweibrüden-Bierenselbstigen Linie können, wenn sie uns wirklich mit Traditionen kommen wollen, sich erinnern, wie sie von den altbayerischen Wittelsbachern mitsahndelt, von den Jesuiten verfolgt, zum lothringischen Hause in ihrem Erbe bedröht und von Bonaparte schlechter wie die Schußpulver behandelt wurden. Wenn sie das recht verstehen, werden sie sich im Deutschen Reich wohl fühlen und nicht ligistifisch-jesuitische Traditionen, die ihnen herlich schleht anstehen, pflegen wollen. Im übrigen, ja... das muß man nicht so ernst nehmen.

Wenn der junge Prinz Georg mit Applomb verknüpft, daß er für die Rückberufung der Jesuiten sei, so wollen wir ihm jagen, daß diese bedeutungslose Befestigung nitanden in Bayern interessiert, daß sie uns allen vielmehr jückerisch wurst ist.

Vorrest handelt es sich um etwas anderes. Das Ministerium Hertling hat es unternommen, ein geltendes Reichsgesetz zu verlegen, besser gesagt, wie es der Natur dieser Staatsmänner entspricht, zu umgehen.

Die tapferen Herren hatten dabei die Etifel ausgezogen und schüden auf Soden hinten um das Gesetz herum, aber da sie nun gefaßt wurden, sehen sie unschuldige Wienern auf und spielen die Gefährten.

Graf Töring hat diesem Ministerium gesagt, daß es sich und ganz Bayern blamiert habe, und das ist wahr.

Aber nach der Blamage, daß dieses Ministerium überhaupt existiert geworden ist, kommt es am Ende auf ein bißchen mehr nicht an.

Wir haben einen Polizeiminister, der es als die entsehtste Konsequenz begehrt, wenn ein Polizeioigan die Befolgung der Gesetze von einem Jesuiten erzwingen würde.

Wir hätten ihn nicht, wenn wir ihn nicht verdient hätten, durch Raueit, Sckamperei und die verdammte Gemütslichkeit. Aus der müssen wir herauskommen, dann gibt es keine Soden mehr und keine Pringen, welche von der „fremden“ Regierung des Deutschen Reiches reden.

Ich meine, wir sind Deutschland eine andere Regierung schuldig, und darum laßt uns alle befreit sein, den auf Soden sckleidenen Viebermänner auf die Jehen zu treten, mit grobgenagelten Schuhen. Mit ganz grobgenagelten Schuhen.

Deutsches Reich.

Befreuerung der Fiktalbetriebe.

M. p. Bei der von der „Mit-pol. Korrespondenz“ schon vor längerer Zeit angekünndigten Revision des Kommunalabgabengesetzes sollen insbesondere auch die Bestimmungen des § 47 über die Befreuerung der Fiktalbetriebe abgeändert werden. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß bei der vorgeschriebenen Verteilung des Einkommens auf die einzelnen Gemeinden die Degression des Steuertarifes eine volle Erfassung der steuerlichen Leistungsfähigkeit des Unternehmens verhindert. Zugleich kann ein Nachteil für die Kreisbesteuerung dadurch gegeben sein, daß durch die jehtige Verteilungsart das freizeuerumlagefähige Einkommenverloer der Gemeinde verkleinert wird. Diese Mißstände haben zu mannig-

spielen usw. erheblich aufnahmefähig gemordenen Wagen und sckleibt mit stets die besten Wissen zu. Wir haben einen Paß geschlossen, bei Tisch die lästige Konversation zu vermeiden, wir unterhalten uns am besten schwindend im Familienbade. „Fotische“ Wellen gäbe es heute dort, be- hauptet ein Rektionär aus Berlin. . . .

Im Steg“ konzentriert sich das Babelnde am Naah- mittigen. Ein ruhendes Interesse legen selbst die blätterfeste Großblätter für maritime Dinge an den Tag. Industrie- ritter, denen sonst kaum ein Ereignis des Alltags Interesse abgeminnen kann, scheuen mit unerschütterlicher Geduld dem Flottmachen eines Segelbootes zu, begründen eine heimtückenden Fischerkultur mit einer Freude, „als wär's ein Stück“ von ihnen. Auch der Snob steigt hier unter die Menge. Eine Gleichmagerer, wie sie idealer nicht gedacht werden kann, wird hier zur Mächtigkeit, ein Strand, ein Volk! . . .

Kopenhagen.

Nach manche eherrnwürdige deutsche Stadt an der Ostsee berichtet von vergangener Hanjabschkeit, keine von ihnen vermag sich jedoch mit Kopenhagen zu messen. In Kopenhagen findet man das exotische Bädergenüß, wie es in Hamburg anzutreffen ist. Auch der geringste Arbeiter in Kopenhagen tritt mit einer Sicherheit auf, mit der verghlichen die prächtiglich gemordene „Kodität“ des Berliners aller Schichten fast jupn erscheinen muß; die Bunttheit des Straßenbildes, wie sie große Klämme, Beförderungsmittel u. a. m. erzeugen, mutet durdaus amerikänisch an. Dabei sind Geklamadofletten in der Stadt Thordahlens kaum anzutreffen. In einer Nachbarstadt von Metstallern und Kaufhäusern erhebt sich das Schloß Rosenborg, umgeben von einem eherrnwürdigen Park. Halb Weimar, halb Sanjour! Schier unzermehliche Schöbe hängt dieser stolze Bau. Im Park ringsum unternehmen Proletariatskinder die ersten Geherjude; man ist eminent jostig in der dänischen Hofedanz!

In den Sommermonaten ergiebt sich eine Soaktful von Deutschen über Kopenhagen. Zu Duenden stehen sie im Thordahlensmuseum und in der Glipthotel nebeneinander und juchen sich in den Jähreren älterer und jüngerer Jähr-

lichen Beschwerden von seiten der Kommunen geführt, deren Berechtigung die Regierung anerkannt hat. Sie ist deshalb bereit, den Wünschen der Gemeinden bei der Revision des Kommunalabgabengesetzes entgegenzukommen.

Die deutsche, russische und französische Flotte.

In Paris wird von jastandigen Seite im „Ezerstor“ in einem Artikel über die deutsche, russische und französische Flotte folgendes ausgeführt: Man kann nicht daran zweifeln, daß die deutsche Flotte der französischen und russischen Flotte zusammen überlegen ist, und zwar wegen ihrer Zusammenziehung und wegen der Ausbildung ihrer Mannschaften. Seit einem Jahre kammet Deutschland alle seine Schiffe in der Nordsee, und die Dikse liegt verlassen da. Das französische-russische Marineabkommen kann aber Einfluß auf den Plan der deutschen Rüstungen haben und Änderungen in der gegenwärtigen Aufstellung der Flotte herbeiführen.

Der Reichstanzler beim Grafen Berchtold.

Der Reichstanzler von Bettmann Hollweg wird in der ersten Hälfte des Monats September dem österröischen Minister des Äußeren, Grafen Berchtold, seinen Gegenbesuch im Schloße Budaöast abstaten. Vorausschichtlich wird auch die Gattin des Reichstanzlers einer Einladung der Gräfin Berchtold nach Budaöast Folge leisten. Auf Schloß Budaöast werden zur selben Zeit auch der deutsche Botschafter in Wien, Baron von Tschirsky mit Gemahlin, als Gäste erwartet.

Zur Erzbischofswahl in Köln.

Zum kaiserlichen Kommissar für die Erzbischofswahl in Köln wurde vom Kaiser der Oberpräsident der Rheinproving, Staatsminister von Rheinbaben, ernannt.

Die gesetzliche Regelung des Kinetographenwesens.

Be bekanntlich hat der Reichstag in der Sitzung vom 19. April d. J. einstimmig die Resolution Wamm angenommen, die die Stellung der Kinetographenbesitzer unter die Gewerbeordnung verlangt. Die weitere Förderung einer jchärferen Aufficht über die Kinetographen fand gegen einen Teil der Linken gleichfalls Annahme. Im Reichstag sowohl wie in der Einzellandtagen wird seit längerer Zeit das Verlangen nach einer reichsgesetzlichen Regelung der Filmzinsen erhoben. Nach in diesem Herbst wird dem Reichstag eine auf den Kinetographen bezügliche Vorlage juchen. Diese wird sich aber entsprechend dem einstimmigen Befehl vom 19. April darauf beschränken, die Kinetographenbesitzer dem § 33 a der Gewerbeordnung zu unterstellen, d. h. sie konzeptionspflichtig zu machen. Dabei bietet sich im Fall der Annahme dieser Vorlage, woran nicht zu zweifeln ist, unter zwei Gesichtspunkten die Möglichkeit einer Einkürzung der Ausweise des Kinemas Einmal kann die Erlaubnis verjagt oder zurückgenommen werden, wenn die Veranlassungen den guten Eitten zuwiderlaufen“, jodann kommt die Behörtnisfrage entscheiden für die Konzeptionserteilung in Betracht. Auch liegt in Aussicht, daß die anstößige Klämme der Kinetofahrt durch eine andere Novelle zur Gewerbeordnung, die den Schuß der Jugend vor argernis- erregenden Schaustellungen bewahrt, zurückgedrängt wird. Eine weitergehende Regelung der Kinetographenfrage auf dem Wege eines Reichsgesetzes ist auf keinen Fall zu erwarten, da solche nach den Grundlügen der Reichsverfassung den Landesregierungen überlassen bleiben muß. Es wäre zu hoffen und zu wünschen, daß durch die gesetzliche Regelung der Kinetographenwesens der Kongreß nicht zu Kraß gelangt wird. An der Existenz- und Leistungsfähigkeit der Kinofas haben nicht nur deren Besitzer, sondern auch Hunderttausende, denen eine Stunde im „Kinetopp“ Bedürfnis ist, Interesse.

Die Kruppfeier im englischen Lichte.

Die Betradtungen, die in der „Times“ dem Krupp- Jubiläum gewidmet werden, haben Anspruch auf allgemeines Interesse: Die „Times“ schreiben: Die Hundertjahrfeier in Essen ist in England und zweifellos auch in anderen Ländern mit sympathischem Interesse verfolgt worden. Die Charaktere des Kaisers hat der Feiertag einen nationalen Charakter gegeben, und das deutsche Volk hat allen Grund, bei diesem Anlasse nationalen Stolz zu empfinden. Das heutige Deutschland in Waffen, fahren die „Times“ fort, gänge zurechtzufinden. Einem Berliner hat es die Kolossalität des Veleus angetan. „Donnerwetter, müssen die damals trainiert haben!“ Die impulsive Kritik beweist doch, daß der Spreethener aus der Thordahlenschen Arbeit das eigentlich Grandiose herauszuf. Der elastische Schritt des Feldens, der auf den muskulösen Arm das goldene Vieß gehängt hat, imponiert ihm.

Während im Café ein Gemimmel, wie es bunter nitendens anzutreffen ist. Neben dem Landwirt aus Jütland, den Geschäfte nach der Metropole geführt haben, liegt der Vergnügungssüchtige aus Wien. Er erhält keine „Tasse Kasse“ von der Reichsdeutsche sein „Müngerer“ im Krug. Hier kann jebere nach seiner Fassung fertig werden. Die ungenutzte Art des Stöckgebens fällt überall angenehm auf. Unbekümmert um das vielprahlige Geöise steigt ein junger Mann auf einen Stuhl. Erwartungsvolles „hört, hört!“ bei den anwesenden Deutschen, doch siehe da, der Jüngling weist dem Kapellmeister der schweblichen Militärkapelle (rot uniformiert) eine Melodie vor. Was er zu hören wünschte? „Ja, das haben die Mädchen lo gerne. . . Trauter Klang aus der Seimat! Doch die Jugend siegte: der Schwede hatte die liebliche Weise nicht in seinem Repertoir. Währenddessen spielt im nahen „Tivol“ in dicht besteltem Konzertsaal ein philharmonisches Orchester vorwiegend die alten deutschen Weiten. Ich kam gerade recht, um zu hören, wie Wendelshohns unverwundliches Scherzo aus dem „Sommer- nachstraum“ hüternlich Beital ausföh. Während draußen die Kühle des Abends löte, laurten hier Scharen auf einen freien Stuhl.

Ein besonderes Kapitel für sich bilden die Schupfente Kopenhagen. Sie haben Allüren eines Genies und jpreden ein tadellofes Deutsch, das jedem Oberlehrergemüt bei uns Freude machen würde.

Durch Willentolien geht es nach dem nahen K i a m p e n b o r g. Der Segen der „englischen Arbeitszeit“ wird offenbar, wenn man sieht, wie junge Kaufleute am Nachmittage nach Geschäftsjchluf auf dem Stahpfoß aus Kopenhagen jtiehen, um sich bei Klampenborg in die Dikse zu jürzen. Badewische braucht der Däne nicht, einen Schwimmer in der Badehöle habe ich ebensowenig entdeden können wie jemanden, der sich an dieser Sitte geföhben hätte.

ist in materiellem Sinne von Krupp geschaffen worden, aber die Firma Krupp hat, wie der Kaiser in seiner Fretrede betont, mehr für die Nation getan, als sie zu bewaffnen. Sie liegt an der Spitze der industriellen Tätigkei von der das moderne England leht, und von der alle energiereichen Nationen, England besonders mehr und mehr abhängig werden. Die „Times“ heben auch hervor, was die Eitten gegen die Firma Krupp verbanft und jahren fort: Wir jhören heuteutage und nitrgends lo leht wie in Deutschland einen wachsenden Chor von Klagen und Vorwürfen gegen die moderne Industrie und die Wämer, die sie geschaffen haben. Die Antwort darauf ist, daß die Industrie und sie allein dem Volke jundüht möglich macht zu leben, und zweitens in einem jändig steigenden Grade von Behagen zu leben. Effen ist ein Beispiel dafür, aber nur ein einzelnes. Seit der Gründung der Firma Krupp ist die Bevölkerung Deutschlands von 25 auf 60 Millionen gemachsen und der Standard der Lebenshaltung ist auf jhöherer Vermöchtigkeit zu einem hohen Grade von Komfort gelang. Effen zeigt, wie das geöhene ist, und Effen ist die Schöpfung ungewöhnlicher Männer. Der Staat hätte das nicht tun können und ebenjowenig alle Arbeiter zusammen, die von der Firma seit ihrer Gründung bejchäftigt worden sind.

Kleine vermischte Nachrichten.

In der Verteilung der neuen Kolonial-Denkmünze wurde auf Veranlassung des Kaisers eine Renuerung durchgeführt. Während sonst Orden und Ehrenzeichen auf grund von Vorkäufen durch die hierzu berufenen Dienststellen verliehen werden, sollen sich für die Verteilung der Kolonial-Denkmünze alle die Bejchäftigten melden, die glauben, Ansprüche auf die Denkmünze zu haben. Dementprechend jodern gegenwärtig die Bezirks- Kommandos zu solchen Meldungen auf.

Deutscher Polizeikongreß. Die „Zit. Ztg.“ meldet: Die preussische Regierung hat bei den anderen Bundesstaaten die Abhaltung eines deutschen Polizeikongresses angetregt. Zur Vorbereitung für diesen Kongreß haben seit dem Frühjahr Verhandlungen zwischen Vertretern der Bundesstaaten geschwebe über eine geplante einheitliche Gestaltung der Kriminalpolitik. Es handelt sich in erster Linie um das Identifizierungsverfahren und um das Nachtrichswesen. Bei den Verhandlungen mit den Vertretern der verjchiedenen Bundesstaaten wurde auch die Frage des zeitweiligen Austausches von Beamten zwischen den einzelnen Bundesstaaten erörtert, um mögliche Billigkeit der Erfahrungs bei der Ausübung herbeizuföhren.

Heer und Flotte.

Die Kaisermanöver.

Im nächsten Jahre sollten in der Nähe von Koblenz die Kaisermanöver stattfinden, sie werden jedoch auf Befehl des Kaisers erst im Jahre 1915 dort abgehalten werden, gleichzeitig verbunden mit einer großen Feier der hundertjährigen Angehörigkeit der Rheinproving zu Preußen.

Der Kaiserbesuch in der Schweiz.

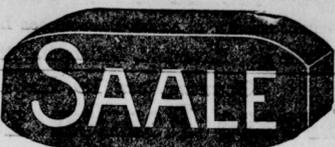
Das endgültige Programm für den Besuch des Deutschen Kaisers in der Schweiz ist erschienen. Der kaiserliche Sonderzug wird Dienstag, den 3. September, nachmittags 3 Uhr 35 Min. in Basel ein treffen, wo sich jogleich die zu der Besuche des Kaisers kommandierten jeheligen kaiserlichen Offiziere vorstellen. Eine Abordnung des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt und ein Vertreter der schweizerischen Bundesbahnen werden dem Kaiser vorgestellt. 3 Uhr 45 Minuten Abfahrt nach Zürich, Ankunft 5 Uhr 30 Minuten im Hauptbahnhof, wo der Kaiser durch die Delegation des Bundesrates (den Bundespräsidenten, den Vorjchier des Militärdepartements und dessen Stellvertreter), begleitet von den Züricher Behörden, begrüßt wird. Dann nach der Villa Rietberg, dem Wästequartier des Kaisers. Die hundertstellige Delegation nimmt Wohnung im Hotel Bau-aux-Lac. Abends 7 Uhr 30 Minuten ist Diner im Hotel Bau. Mittwoch, den 4. September, etwa 6 1/2 Uhr morgens Abfahrt von Zürich nach Wpl, Ankunft 7 1/2 Uhr und Fahrt im Automobil ins Mandörgebiet, 11 1/2 Uhr Schluf der Manöver, Fahrt im Automobil nach der Kartause Ittingen bei Frauenfeld. 3 Uhr 30 Minuten Abfahrt von Frauenfeld, 4 Uhr 22 Minuten Ankunft in Ahrich, Fahrt ins Wästequartier. 7 Uhr Abfahrt des Demarsch, Fahrt auf dem Zürichsee und Genöschloft auf dem Jürichsee. Donnerstag, den 5. September, frühmorgens, Abfahrt nach Wpl und danach im Automobil ins Mandörgebiet. 9 1/2 Uhr vormittags Schluf der Manöver. 10 Uhr 55 Minuten Abfahrt des bundesrätlichen Juges von Wpl nach Bern, Ankunft 2 Uhr 15 Minuten. 1 Uhr 11 Minuten Abfahrt des kaiserlichen Juges von Wpl nach Bern, wo der Zug 2 Uhr 30 Minuten eintrifft. Empfang des Kaisers durch den Bundesrat, begleitet von dem Präsidenten des Nationalrates und des Ständerates, des Bundesberichter und der Vertreter der Berner Behörden. Besuch des Bundeshauses. 3 Uhr nachmittags Fahrt durch die Stadt. Auf der deutschen Gefandtschaft verabschiedet sich der Bundesrat vom Kaiser. Nach dem Besuch auf der Gefandtschaft begibt sich der Kaiser mit Gefolge nach dem Hotel „Bermer Hof“, wo 6 Uhr 30 Minuten abends ein Empfang bei in Bern bejagühten Willkommens durch den Kaiser folgt. In diesem Empfang folgt ein offizielles Diner. 9 Uhr 15 Minuten abends Abfahrt nach Interlaken. Ankunft 10 Uhr 25 Minuten. Der Kaiser wird im Hotel „Victoria“ absteigen. Freitag, den 6. September, 7 Uhr 55 Minuten morgens Abfahrt von Interlaken über Lauterbrunnen nach Jungfrauösch, Ankunft dafelbst 11 Uhr 3 Minuten. Abfahrt von dort 11 Uhr 45 Minuten. Ankunft im Eismeer 12 Uhr. Lunch dafelbst. 1 Uhr 10 Min. Abfahrt vom Eismeer über Grindelwald jürich nach Interlaken, Ankunft 4 Uhr 15 Minuten. Bei unjünstigem Wetter wird die Fahrt nur bis Eismeer ausgeführt, die Rückfahrt nach Interlaken 45 Minuten früher erfolgen. 7 Uhr 30 Minuten abends Diner im Hotel „Victoria“. 9 Uhr abends Konzert im Kurfaal und Feuerwerk. Sonnabend, den 7. September, 8 Uhr 30 Minuten morgens Aufzug, der das Alpenleben in der Vergangenheit und Gegenwart darstellt. 9 Uhr 20 Minuten von Interlaken nach Ober dem Brünig, Alpenseestadt. Von da Fahrt mit dem Dampfjchluf nach Luzern, Ankunft 1 Uhr 40 Minuten. Lunch im Hotel National. 3 Uhr 50 Minuten Verabschiedung im Bahnhof Luzern und Abfahrt des kaiserlichen Sonderzuges nach Basel. Ankunft 5 Uhr 42 Minuten.

Bad Kissingen. Hotel Büdel. Altrenom. Haus, Mod. Komfort. 2 Min. v. Kurgart. Quell. u. Bädern, Pens. Litst. mod. Vestibule, Zentralf. Pump.

Jetzt ist die günstigste Zeit zum Einkauf von



Grossa Heizkraft. Briketts. Reelles Gewicht. Prompter Versand nach allen Stadtteilen, auf Wunsch zu bestimmter Stunde. Verlangen Sie unsere Sommer-Preisliste. Hallescher Kohlenhof G. m. b. H. Lager aller Sorten Brennmaterialien. Belltscherstrasse 81. Telephon 1430.



Ausland.

Volincards Ankunft in Petersburg. Ministerpräsident Volincard ist Sonnabend früh am Bord der Nacht "Newa" in Petersburg eingetroffen. Am Landungsplatz erwarteten ihn Ministerpräsident Kozlow und der Minister des Aussenen Gajonow sowie andere Vertreter des Auswärtigen Amtes und des Hofministeriums. Der Chef des Generalstabs der Marine Fürst Gien und der französische Botschafter Louis begrüßten Volincard herzlich.

"Nigaro" schreibt über den Besuch des Ministerpräsidenten Volincard in Petersburg: "Das Programm ist geändert worden. Ministerpräsident Volincard verbringt nicht nur einen, sondern zwei Tage in unmittelbarer Nähe des Zaren in Peterhof. Dies sowie der sehr warme Ton der zwischen Väterchen und Völkchen ist wie jemals. Die beiden Regierungen haben die Pflicht, nichts zu vernachlässigen, um ihr Zusammenarbeiten enger, wirksamer und häufiger zu machen. Mögen sie sich dessen erinnern, was jedesmal geschehen ist, wenn diese Intimität sich aus irgend- welchem Grunde ein wenig gelockert hat. Viele Fehler hätten vermieden werden können, von denen einige sehr peinliche Folgen gehabt haben. Wir haben unersetzlich nicht befähigt alles das getan, was nötig war, um einen vollkommenen Kontakt mit unserem Verbündeten zu erhalten. Die Einheit des Willens und die Befähigung des Handelns haben unserer Politik bismarckianisch gefehlt. Aber gleichwohl bleibt trotz einiger Irrtümer die Richtung bestehen. Die Russen wissen, daß sie auf uns zählen können, wie wir auf sie zählen können."

Der "samoje Dreimonatsvertrag".

Volincard machte dem Petersburger Korrespondenten des "Echo de Paris" erste Bemerkungen wegen dessen jüngster Depesche über den "samoje Dreimonatsvertrag" zwischen Frankreich und Rußland. Volincard fügte hinzu, diese Nachricht habe ihm zwei schlaflose Nächte gekostet, weil er die Fragenpraxis auf beiden Seiten hin demontieren mußte. Es bleibt abzuwarten, ob die heutige Nachricht denselben Charakter, den Volincard in Peterhof die Entzündung eines russischen Armeekorps an die polnische Grenze befürworten wollte, mit der Begründung, daß aus Deutschland seine Truppen abzuziehen, dem Präsidenten abermals schlaflose Nächte bereiten werde.

Das Panamafahngesetz.

Der Senat der Vereinigten Staaten Nordamerikas hat außer der Frachtbefreiung für amerikanische Schiffe auch die Befreiung angenommen, durch die den amerikanischen Eisenbahngesellschaften verboten wird, in ihrem Besitz befindliche Schiffe den Panamafahrt zu lassen. Weiter wurde ein Zusatzantrag angenommen, in dem aus solchen Schiffen die Durchfahrt verlagert wird, die einer gleichwertigen industriellen Kombination angehören. — Alle Eisenbahngesellschaften sollen aufgefordert werden, Dampferlinien, die im Falle ihrer Unabhängigkeit ihre Konkurrenten wären, von sich abzutrennen.

England und Persien.

Ueber die Lage im mittleren Osten sagen die "Times" in einem ansehnlichen vom englischen Auswärtigen Amt beauftragten Artikel: "Der beherrschende Faktor in der Zukunft Afrikas ist die steigende Ausbreitung eines Eisenbahnnetzes. In diesem Punkte muß England, wos Persien anbetrifft, zu einer konstruktiven Politik übergehen. Es liegt in der unmittelbaren Gewalt der Umstände, daß Indien nicht auf ewige Zeiten seine künstliche Abgeschlossenheit auf der Landseite bewahren kann." Die englische Regierung hat übereinstimmend Persien eine weiteren Vorstoß zu gewähren, um die persische Regierung darin zu unterstützen, der Lage in Südpersien wirksam zu begegnen und um den englischen Einfluß in Persien noch mehr zu stärken.

Anarchisten in der italienischen Armee?

Einer Meldung der nationalitalienischen Mailänder Zeitung "Stafia" zufolge wurde vor wenigen Wochen unter dem Namen Bonona einberufenen Soldaten des 8. Feldartillerie-Regiments ein anarchistisches Komplott angezettelt, dessen Ziel es gewesen sein soll, das Pulvermagazin in Bonona in die Luft zu sprengen. Glücklicherweise sei der Anschlag im letzten Augenblick entdeckt worden; die Verschwörer seien verhaftet und kriegsgerichtlich abgeurteilt worden.

In Belgien droht der Generalstreik.

Brüssel, 10. Aug. Der Streik zur Erlangung des allgemeinen gleichen Wahlrechtes hat bereits begonnen. Die Streikenden halten jetzt täglich zu diesem Zwecke Meetings ab. Die sozialistische Partei hat beschlossen, Delegierte nach Frankreich zu entsenden, um dort Stimmung dafür zu machen, daß für den Fall eines Generalstreiks die Arbeiter der belgischen Auswanderer während der Dauer des Ausstandes nach Frankreich gekandt werden können.

Die Forderungen der Albanesen.

Die Führer der Anruaten haben dem Führer der türkischen Regierungskommission Marschall Ibrahim Pascha ein Schriftstück übergeben, das 12 Forderungen enthält, auf deren Bewilligung die Anruaten unbedingt bestehen. Die Forderungen sind: 1. Erhebung und Festsetzung der Steuern und Abgaben sowie Organisation der Finanzverwaltung auf Grund der für Albanien maßgebenden Verhältnisse. 2. Festsetzung des Militärbediensteten nur in den rumelischen (macedonischen) Provinzen, ausgenommen im Kriegsfalle, wo die Anruaten auch in andere Reichsteile gehen wollen. 3. Ernennung ehrlicher, der Landesprache fernerder Beamter. 4. Errichtung von Volksschulen. 5. Verneuerung der Anstalten für Aulaken und Unterricht. 6. Schulunterricht in mehreren Sprachen

7. Bau von Straßen und Eisenbahnen zur Hebung des Handels. 8. Absolute Freiheit betreffs Errichtung von Privat- schulen. 9. Organisation der Kreis- (Gemeinden). 10. Sollen die Mitglieder des Kabinetts Sidi Pascha zur Verantwortung gezogen, 11. ein Generalamnestie erlassen und 12. die den Anruaten abgenommenen Waffen wieder aus- geliefert werden.

Die Worte hat die meisten dieser Forderungen ange- nommen.

Der Kaiser bei den Bergleuten.

Am Freitag bei seinem Besuch auf der Zeche „Loh- ringen“, worüber bereits ausführlich berichtet wurde, sprach der Kaiser besonders eingehend mit dem Bergmann Strauch, der seinen einzigen Sohn tot aus der Zeche geholt hat. Er ließ sich genau die Aufstündung erzählen und den Eindruck, den Strauch bei dem Unglück gehabt hat, schildern. Er sprach den Vätern der ums Leben gekommenen jungen Männer sein Beileid aus und beauftragte den Kommandanten Korte, dies auch allen Angehörigen der Bergungsgesellschaft zu übermitteln. Den gereizten Steiger Rühn fragte der Kaiser, was er jetzt empfunden habe, als die Explosion eingetreten sei. Der Ge- fragte antwortete, daß er und seine Belegschaft durch den Luftdruck nach der Seite geworfen worden seien. Der Luft- druck sei ganz gewaltig gewesen. Von dem Kaiser wurde er- fordert und ermuntert, berichtigte Rühn über den Hergang der Katastrophe folgendermaßen: „Von dem Luftdruck wurde ich gegen die Wand der Strede geschleudert. Der Arbeitssort war ca. 220 Meter von dem Herde der Explosion entfernt, aber noch in einer Entfernung von 800—1000 Meter ver- spürte man die Wirkung der Katastrophe bedächtig, daß man auch dort noch niedergeworfen wurde. Als ich gegen die Wand geschleudert wurde, mußte ich sofort, daß eine Explosion stattgefunden hatte. Am nicht und meine Belegschaft vor den künftigen Nachkommen zu retten, rief ich den Bergleuten zu, sie möchten sich niederwerfen. Die meisten folgten meinem Rufe. Wir waren dann etwa 20 Minuten lang durch die Gase und Rauchschwaden vom Ausgang und von der Rettung abgegesperrt. Die meisten verloren die Besinnung; ich selbst blieb auch nicht klar bei Verstande. Als ich zu mir kam, flutete ich in meinem Stapel von der dritten zur vierten Sohle hinab. Dort war die Luft rein und gut. Nachdem ich wieder Kräfte gesammelt hatte, flutete ich zurück, um Ver- wundete und Ohnmächtige zu retten. Ich brachte im ganzen 7 Ohnmächtige zur vierten Sohle hinab, davon drei, die vor Ort lagen. Die Anstrengung war aber zu groß für mich, ich brach selbst ohnmächtig zusammen und wurde von der Rettungsmannschaft zutage gefördert.“ Der Kaiser brückte den Brauen Bergmann warm die Hand. Dann wandte er sich zum Bergmann Kaiser. Er fragte ihn, ob er noch lebende gefunden habe und ob diese gesprochen hätten. Der Bergmann erklärte, daß er auf der dritten Sohle mehrere Verwundete angetroffen habe. Man habe sie zur vierten Sohle gebracht und von da aus durch Schacht I zutage ge- fördert. Mehrere hätten bei ihrem Transport noch sprechen können. Der Bergmann seine erzählte, vom Kaiser befragt, er sei um 4 Uhr nachmittags eingegangen und um 8 Uhr wieder zutage gekommen. Der Kaiser fragte weiter, ob große Streden zu Brude gegangen seien. Seine entgegnete, durch die Explosion sei die Strede teilweise eingestürzt, aber man hätte bequem über die Gesteinstrümmen hinwegkommen können. Schließlich zog der Kaiser noch den Steiger Schulte in ein Gespräch.

Polizeipräsident Gerstein veröffentlicht folgende Bekannt- machung: „Seine Majestät der Kaiser haben bei seiner An- wesenheit in Bochum seinen großen Freude Ausdruck gegeben über die überaus herliche und jubelnde Begrüßung, die ihm bei seiner heutigen Fahrt durch die Straßen der Stadt von seinen getreuen Bochumern entgegengebracht worden ist. Ich bin beauftragt, dies bekannt zu geben. Bochum, 9. August 1912. Gerstein, Polizeipräsident.“

Die Opfer des Unglücks.

Nach genauen Feststellungen sind bis jetzt 101 Tote ge- zogen worden, 2 Tote liegen noch im Bergmannsbeil, lo daß die Gesamtzahl der Gebliebenen 103 beträgt. Von den als vermisst gemeldeten Bergleuten haben sich am Freitag drei gemeldet und am Sonnabend ein vierter. Sie hatten in der ersten Verzerrung den Schacht verlassen, ohne ihre Marke abzugeben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich noch weitere Vermisste melden. Die

Beerdigung

der Opfer kann nicht, wie anfangs beabsichtigt, schon am Sonntag erfolgen. Die mancherlei zu erfüllenden Formal- itäten bedingen eine Verschiebung. Nach Mitteilung der Behördeverwaltung ist jetzt die Bestattung auf Montag nach- mittag 4 Uhr festgesetzt.

Die Teilnahme Italiens an der „Lohringens“-Katastrophe.

Die italienische Regierung hat der deutschen Regierung Ausdrücke lebhaftesten Bedauerns anlässlich des Gruben- unglücks in Bochum übermittelt lassen. Italien kann diese Gefühle des Bedauerns für das schwere Unglück, das so viele Arbeiter, die, wie Kaiser Wilhelm sagte, auf dem Felde der Ehre gefallen sind, betroffen hat, nur teilen.

Vermischtes.

Mordtat eines Börsenmachers.

Das New York befindet sich seit Freitag in großer Aufregung über einen rätselhaften Mord, der von dem Wörber auf ein Verbrechen zurückgeführt wird. Als der Baumstoffmattler Matthew O'Callaghan Freitag morgen in seine Wohnung zurück- kehrte, gab er auf eine feine Frau mit seinem Revolver mehrere Schüsse ab, die diese tödlich verletzten. Als die Polizei in die Wohnung eindrang, fand man die Frau blutüberströmt im Zer- stümmert. Sie war noch einige röhrende Laute von sich und ver-

chied. Eine Kugel hatte sie am Hinterkopf schwer verwundet, während eine zweite in die Schläfe eingedrungen war. Der dritte Schuß streifte nur die Schulter und verletzte sie unerheblich. Als sich die Beamten in das aufstößende Zimmer begaben, um nach dem Gatten der ermordeten Frau zu suchen, fanden sie ihn friedlich in seinem Bette schlafend. Als er geweckt und über den Mord befragt wurde, sagte er: Ich hielt sie, als ich nach Hause zurück- kehrte, für einen Verbrecher. Zur Wache gehend, rief ich der vor mir stehenden Person zu: Bist du es, Bibbo, so sage es; wenn du nicht gleich antwortest, schreie ich. Da ich keine Antwort er- hielt, feuerte ich mehrere Schüsse ab, da ich anmah, daß ich einen Eindringler vor mir habe. Erst nach der Tat lag ich meinen schrei- enden Irrtum ein. Ich wollte vor Verzweiflung nit, was ich tun sollte, und begab mich in mein Bett.

Im Streit-erstochen.

In Düsseldorf Idorf hat am Freitagabend der Kadrenn- schrittmacher Joseph Kassel aus Seerd in einer Wirtshaus auf Düsseldorf-Obertal nach kurzem Wortwechsel den Auf- schmidt Hermann Heeren erstochen. Der Wörder wurde ver- hattet.

Die Cholera.

In dem ungarischen Dorfe Jerezo bei Debenburg sind bisher 23 Arbeiter unter allen Symptomen der asiatischen Cholera erkrankt. 15 sind gestorben. Das ganze Dorf ist von Gebahren vollkommen gerettet und abgeschlossen. Auch in Debenburg sind strenge Abferrungsmassregeln getroffen, zumal große Gefahr der Verschleppung der Seuche nach dem nur drei Stunden entfernten Wien besteht. Die erste An- namde, daß in Fertze nur Weichplatzholzergebnisse vor- liegen, hat sich als falsch herausgestellt.

Einisierung der Leiche des Justizrats Michaels. Am Frei- tag ist die Leiche des Justizrats Paul Michaels im Krematorium des Pariser Friedhofes Pere Lachaise verbrannt worden. Nur ganz wenige Personen hatten sich zu der Feier eingefunden. Der schlichte, mit einem schwarzen Tuch bedeckte Sarg wies keinerlei Blumen schmuck auf.

Zur Verhaftung des Rechtsanwalts Grünwald in Mann- heim wegen Betrugs, die wir meldeten, erzählt die „Frankfurter Zeitung“: Grünwald hatte sich in Mannheim auf dem Zweck niedergelassen, um die Gründung eines Ingenieurstudiums am Ge- biet der Wasserstoffgasergänzung zu finanzieren. Nachdem ein Konsortium zugelegt hatte, daß es die Gründung zum Zwecke von Gebahren vollkommen gerettet und abgeschlossen. Auch in Debenburg sind strenge Abferrungsmassregeln getroffen, zumal große Gefahr der Verschleppung der Seuche nach dem nur drei Stunden entfernten Wien besteht. Die erste An- namde, daß in Fertze nur Weichplatzholzergebnisse vor- liegen, hat sich als falsch herausgestellt.

Zwei Hufaren ertrunken. In der Nähe von Mindern sind bei einer militärischen Übung am Freitag zwei Hufaren in der Ruda ertrunken.

Für eine Stadthalle in Kassel bewilligt die Stadtver- ordnerungsverammlung 2100 000 M. Das Gebäude, welches bereits in Angriff genommen ist, kommt in den Florapark auf stehen.

100 000 M. für ein Schwimmbad. Zu dem bereits vor- handenen Grundstuck von 470 000 M. für die Erbauung eines städtischen Schwimmbades in Kassel identische Frau Geh. Kom- mernzrat Henjehl weitere 100 000 M. Die Kosten des Baues sind auf 1 Million Mark veranschlagt.

Reitunfall Elsa Laura von Wolzogen. Die Gattin des Schriftstellers Ernst von Wolzogen, die auch in Halle bestens be- kannte Horstgasfängerin Frau Elsa Laura von Wolzogen, wurde in Darmstadt, ihrem Wohnsitz, von einem Reitunfall betroffen. Auf einem Ausritt, den sie in Begleitung mehrerer Freunde der Herren unternahm, schaute in der Nähe der Ludwigshöhe auf der Chaussee nach Oberstadt plötzlich ihr Pferd und warf die Reiterin ab. Frau von Wolzogen erlitt Verletzungen am Kopf, den Armen und Schultern, die zuerst fast lebens- wichtig aussahen, sich aber später als nicht gefährlich herausstellten.

Wähliger Tod eines Redners. Bei der 800-Jahrfeier des könig. Gymnasiums in Paderborn fand am Samstag der Ober- lehrer des Gymnasiums, Professor Fritz Bach, nachdem er lo- chen einen Trinkbruch auf die alten Schüler gehalten hatte. Das Gefäss wurde sofort abgebrochen.

Die Leiche Karl von Kirchhofs gefunden. Am Sonnabend um 10 Uhr früh fanden der Bergführer Entschler und der Tourist Wiener aus Gries mit seinem Polizeibehauf unterhalb der 140 Meter hohen Ostwand der Fufsthal die Leiche des seit 14. Juli Vermissten und seit 1. August Gebliebenen, der dem Befund nach abgestürzt sein muß, ohne die Wand ganz erstiegen zu haben. Eine Expedition ist zur Bergung der Leiche ausgesandt, die auf Wunsch des Vaters in St. Ulrich im Pfoertental begraben werden soll, wo der Vater des Verunglückten, der sächsische Staatsbahnpräsident a. D. Karl von Kirchhof aus Dresden, geblichen ist. Für die Auffindung der Leiche hatte der Vater 800 Kronen Belohnung ausgelegt.

Das Erdbeben in der Türkei. Laut verschiedener Mel- dungen hat das Erdbeben in den türkischen Provinzen, be- sonders auch in den Pringenineln, ziemlich bedeutenden Schäden angerichtet. Der größte Teil der telegraphischen Verbindungen ist gestört. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß auch ein Seebeben stattgefunden hat. In Galipoli sind das Telegraphenamt sowie mehrere Häuser eingestürzt.

Salzbrunner Martha-Quelle. Vorzügliches, wohlfleues Tafelwasser rein natürlicher Füllung. Erprobt und empfohlen durch Herrn Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Harnack. Zur Mischung mit Wein und Fruchtsäften besonders geeignet. Reimwood & Co., Halle a. S.



Kaul Schauseil & Co.

kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.

**An- und Verkauf
von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.**

**Check-
Conto-Corrent-
Verkehr.**
Demozinstelle für Wechsel.
Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Depositen).
Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Tresore
(einseln vermietbar).

Sonntag, den 18. August, nachm. 3 Uhr Grosse Rennen zu Magdeburg.

Hauptereignis !! Kronprinzenpreis !!

um den Ehrenpreis Seiner Kaiserlichen und Königl. Hoheit des Kronprinzen und
60000 Mark.

Größtes Offiziers-Rennen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.

Preise der Plätze:

II. Platz, Herren	1.00 Mk.	Neuer. Platz, Herren	5.00 Mk.
Damen, Kinder u. Militär	0.50 Mk.	Damen	5.00 Mk.
I. Platz, Herren	2.00 Mk.	Schüler (semif. d. Schülern.)	5.00 Mk.
Damen, Kinder u. Militär	1.00 Mk.	" " Kinder	2.00 Mk.
Stallplatz, Herren	5.00 Mk.	" " Stippl. Herren	9.00 Mk.
" " Damen	2.50 Mk.	" " Damen	6.00 Mk.
Schüler (semif. d. Schülern.)	2.50 Mk.	Logenpl. und 10 Pl. händliche Billettkauf.	10.00 Mk.
" " Kinder	1.25 Mk.		

Abfahrt der Sonderzüge: fast halbe Fahrpreise!

ab Leipzig, Berl. Bahnhof vorm. 11 ⁴⁵	ab Magdeburg, Hauptb. (Nachtfahrt) nachm. 10 ⁰⁰
ab Erfurt	ab Griseuna
ab Halle	ab Götzen
ab Götzen	ab Halle
ab Griseuna	ab Erfurt
ab Magdeburg, Hauptb.	ab Weipitz, Berl. Bahnhof

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt:

Leipzig	II. Klasse 6.40 Mk.	III. Klasse 4.40 Mk.
Erfurt	5.80 Mk.	3.90 Mk.
Halle	4.50 Mk.	3.30 Mk.
Götzen	2.50 Mk.	1.90 Mk.
Griseuna	1.60 Mk.	1.00 Mk.

Bequeme Verbindung von Magdeburg-Hauptbahnhof zur Rennbahn.

Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.

Halle a. S., Fernsprecher 903.

Abteilung C

Centralheizungen

aller Systeme.

Besonders empfehlenswert:

Etagenheizungen

vom Kichenherd aus.

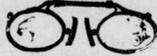
Lüftungs- und Trockenanlagen.

Eigene Rohrwerke.

Wratzke & Steiger
Juwelen. ♦ Halle a. S.

7 Regalbrüder,
Kaufleute und Fabrikanten in
vielen Jahren, auch für ihren
Bismarck-Rück-Wortartikel, noch
einige Mitglieber Adressen u. L. 6871
a. Haasenstein & Vogler A.-G., Halle

„Zum Würzburger“
im Dallmuth, Fernspr. 87.
Würzburger Bürgerbräu
Versätkigt empfohlen.
Siphon-Versand.
Kleinverkauf für Halle a. S.



Richard Flemming,
Halle a. S., Schmeerstr. 212.
Örtliche Verkauf. 1523
Große Auswahl. Mittlere Preise.
Altbekannt, ausserord.
preiswert.

Kuhse-Pianos

nar bei Lüders
Mittelstrasse 9-10.
2 Stück fünfklammige
und 1 dreiflammige

Bronzekrone

für Ges. sehr billig zu verkaufen.
Wöhrstr. 5, Weinrestaurant.



Bekommt man gute
Hausfleischerei
Wils. Scher u.
Schwartzmühl hochfeine
Knochen- und Schmalzwerk.
Sauerbraten
Schinken u. fetten
Speck.
Eier
frische
weiss Hens
und Burscht.
Nichtige
Pfeilerhühner u. Gänse
Täglich frische Bratwerk
und gebackte Fleisch- und
Schmalzwerk. - Für bei
Bernhard Borgis,
Tel. 1838 - Dampfabl. 10.
Es ist jeden Montag u.
grosses Schlachtfest.
Schrotzölle Grosse Haus-
fleischerei in alle. Betrieb
(Bestand prompt nach
auswärts.)

PIANOS KAPS

Weltbekanntes Fabrikat ersten
Ranges -> Solide Preise ->
Alleinvertretung: Albert Hoffmann,
Am Liebeckplatz.

Kaufmännischer Verein E. V.

Montag Konzert im Neumarktischenhaus
(Stadttheatervorhölle).

Dresden 1912:
Großmüllenaustell-
ung - 1. Mai - 15. Okt.
1. Stadt. Ausstellungspalast - Ober-
abteilungen: Vögl. Rosette. Veran-
altungen-Erholungsparke-Entwurf

Wichtig für Erfinder!
HONORAR FÜR PATENTSCHUTZ: 30-Mk. D.R. PATENT 40-Mk.
Kleinste Rahenzahlungen.
PATENTTECHN. GESELLSCHAFT. HUBNER & CO. KÖLN.
Zweigbüreau Halle a. S., Neilstr. 22.

Richard Beckers

Lager fertiger
Zimmertüren
in gewöhnlicher und moderner Ausführung.
Futter, Bekleidungen etc.
... Jedes Quantum sofort lieferbar. ...
Braunschweig, Frankfurterstr. 28.

Elektrische Anlagen
jeder Art und Größe.
K. Rast, Halle a. S., Geilstr. 28, Tel. 169.

Patentanwalt Eyck,
Leipzigerstr. 55. Halle a. S. Tel. 3457.

Anzeigen für Bäder,

Hotels, Pensionate u. Sommerfrischen.

Borlachbad i. Solbad Kösen (Thür.).
- Das ganze Jahr geöffnet.
Kurpension, auf Wunsch auch ohne ärztl. Behandlung.
Angenehme Erholungsstätte. Alle Arten Bäder.
In unmittelbarer Nähe d. Städt. Kurmittelhaus u. d. Waldes
geleg. Unter ärztl. Aufsicht. Auskünfte bereitwillig und
ausführl. Prospekte d. d. Geschäftsführung. Fernspr. Nr. 52.

Bad Sachsa am
Südharz
Bevorzugte Waldlage. Prosp. d. die Badeverwaltung.

Seebad Zinnowitz
Beste Gesellschaft. Kur-
kate und Bäderpreise
massig. Eisenbahnst.
4 1/2 Stunden von Berlin,
9 Stunden von Leipzig,
12 Stunden von Breslau.
Prospekte kosten frei
durch die Badeverwalt.
in Halle a. S.: durch Otto Westphal, Ankerstr. 15,
u. Zillmann & Lorenz, im Hauptbahnhof.

Sanatorium Dr. Wiesel, Ilmenau (Th.). Nerven-, Herzerkrankte,
Erholungsbedürftige.

Städt. Eisenmoorbäder Schmiedeburg
(Bez. Halle)
für Gicht, Rheumatismus,
Frauen- und Nervenleiden
Prospekte durch den Bahnh.

Sommerfrische Gräfenthal im Thür. Wald,
Etat. d. Bahn-Professors - Bad - Wallendorf, herrl. u. gesundl. geleg.
t. Sand- u. Reibewald. Gut Wohn- u. Herberg. RAB. Verpf. Verpf.
u. Wand. durch den Wald. Wessin und den Käseberg-Besitz.

Reisen Sie?
ins Bad oder in die
Sommerfrische, so ver-
gessen Sie nicht bei
vorherigen Anfragen
oder Prospekt - Be-
stellungen ausdrück-
lich auf die Anzeigen
in der „Saale-Zeitung“
zu Bezug zu nehmen. :

Neustadt im Südharz
a. Bad u. Herberg. gelegen
Sommerfrische. Bezugs. Verpf. a.
mäßig. Preisen. Meist anfert. gut
Küche, gute Wohn- u. Bier. Hier
zu Verfügung
Schmidts Hotel,
Besitzer Julius Schelle.

**OST-
DIEVENOW**
Wohlfahrtspreise
für Solbäder

BAD THAL. Kur-Hotel „Tannhäuser“ I. R. „Bremer
Küche“. Prosp. F. E. Schwanitz, Bec.

Der Teutoburger Wald
erscheint uns fast identisch mit
heute rauscht dort herrlicher die
letzte Erinnerung an das
so weht es uns an in diesen
knorrigen Bichen und Buchen.
Über den Wäldern. Der Massen-
nicht vergessen. Für alle, die
an Leib und Seele wünschen,
Grosenburg in Hildesheim
des Hermannsdenkmals gelegen,
grundlegenden Ideen des Arztes
sind in dem Prospekt der



gesunder, deutscher Kraft. Noch
deutscher Wald. Als habe sich
Germanentum hierher geflüchtet,
weltabgeschiedenem Waldrevier
Hier lagert noch helliger Frieden
verkehr hat sich hierher noch
als eine wirkliche Entspannung
ist das **S a n a t o r i u m**
h. Detmold, auf halber Höhe
eine geeignete Heimstätte. Die
über die Krankenbehandlung
Anstalt niedergelegt. :

Prospekte stehen auf Wunsch kostenfrei zur Verfügung.

Villa Susanna Ribdorf
Erdh. Erg.
Erholungs- u. Bek. Beh. em.
proben durch
Frida Fibreke.

Neuenahr
Sanatorien für
Zuckerkrankte
Prosp. Dr. Kille

Bad Liebenstein
Schönster Luftkurort Thüringer Wald. (Eisenach-Meiningen).
Südste. kohlensäure. Eisen. Magn. - Arsen. Quelle. Deutsche-
lands. Unbestrittene Ertrags. bei: Herzkrankheiten,
Blutarmut, Bluthochdruck, Nervenleiden, Frauenleiden, Rheuma-
tismus, Gicht usw. - Täglich Kurkonzerte, Sonnabend
Reinhold, Theater, Sport. Prosp. frei. Die Kurdirektion

Finkenmühle Sanatorium
Magen- u.
Darmkrankte und alle, die Ruhe und
sorgs. ärztliche Behandlung lieben.
PostMellenbach i. Thür. Wald

Thüringer Wald
Sanatorium Dr. Baudler in
SOLLAH ARNSTADT
Klinisch-anatom. Anwesenheit des renommierten Wasser-
kurvertr. Dr. med. Dr. phil. Dr. phil. Dr. phil. Dr. phil.
u. Dr. phil. Dr. phil. Dr. phil. Dr. phil. Dr. phil.
Prosp. gratis. Sanitätsrat Dr. Baudler

Graal In hecklig. Ostseebad
Waldluftkurort
An der Rostock-Stralsund-Bahn. Frequenz
im Jahre 1911 8200. Prospekt durch die
Badeverwaltung und den Verband Deutsch-
Ostseebäder, Berlin, Unter dem Linden.